



belasten. Das Bestreben des Verlages, „altes Kulturgut vertraut zu machen, zum Besuch anzuregen und Entwicklungen Einhalt zu gebieten, die nicht gerade ein freundliches Verhalten gegenüber alten Kulturgütern in Schilde führen“, verdient Anerkennung und Förderung. Sp.

In den Karteiblättern Schrifttum der Burgenkunde „B + S“ 1966 Heft I. wurde das im Verlag Weidlich 1965 erschienene Werk Werner Meyer „Den Freunden ein Schutz, den Feinden zum Trutz, Die deutsche Burg“ besprochen. 1969 ist eine überarbeitete 2. Auflage erschienen mit dem abgeänderten Titel „Deutsche Burgen“.

Gleichzeitig erschien im gleichen Verlag vom gleichen Verfasser – gewissermaßen als Ergänzung des Burgenbuches – das Werk „Deutsche Schlösser und Festungen“, Format 25,5×18 cm, Preis 39 DM. Die Schrifttums-Karteikarte „B + S“ 1969, Heft II, berichtet über das Werk.

Von Dozent Dr. phil. habil. Dr.-Ing. Günther Binding erschienen folgende neuere Schriften zur Burgenkunde: „Zur Lage und Bauzeit der Burg in Geldern.“ In: Bonner Jahrbücher Bd. 167, 1967 und „Schloß Broich in Mülheim/Ruhr“. Rheinland-Verlag GmbH, Düsseldorf 1970 (In der Reihe Kunst und Altertum am Rhein, Führer des Rhein. Landesmuseums in Bonn).

Von Prof. Dr.-Ing. Hans SPIEGEL erschienen „Eine Betrachtung zur Geschichte des Steinzeugs und ein Beitrag zur Geschichte der pfälzischen und saarländischen Produktionsstätten“ in: „Festschrift 100 Jahre Historisches Museum der Pfalz“, Speyer 1969 und „Schale, Becher und Krug. Zur Kulturgeschichte der Trinkgefäße“. Jahrbuch 1970 der Gesellschaft für die Geschichte und Bibliographie des Brauwesens e. V. Berlin. 1970.

Dr. Werner Bornheim gen. Schilling, Leiter des Amtes für Denkmalpflege des Landes Rheinland-Pfalz, wurde als Honorar-Professor an die Philosophische Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz berufen. Hon.-Prof. Dr. Bornheim hat sich durch seine beruflichen und wissenschaftlichen Arbeiten für die Erforschung und Erhaltung der Baudenkmäler und durch die Herausgabe des Werkes „Rheinische Höhenburgen“ besondere Verdienste erworben.

#### DAS BILD DES JAHRES 1969 Förderung der Handzeichnung

Eindrucksvoll und packend und zugleich beglückend sind Handzeichnungen oder Stiche von Burgen in der Sammelmappe oder beispielsweise ein Kupferstich von Merian gerahmt als Wandschmuck.

Wir sollten die künstlerische Darstellung unserer Burgen und Schlösser wieder bewußt anregen und pflegen mit Handzeichnungen (von Gessner, Jatzlau, Kalb, Ritzenhofen, Altmeier, Dettmann, Pfeffer u. a.), Radierungen (von Bonn u. a.), Holzschnitten von Geißler, Warnecke und vielen anderen guten Künstlern. In allen Teilen unserer Heimat widmen sich Zeichner und Maler bereits dieser Aufgabe.

Sie selber, verehrter Heimatfreund, würden sich selbst und Ihrer Familie die größte Freude machen, wenn Sie eine Handzeichnung als Jubiläumsgeschenk oder zu Weihnachten schenken oder für eine Ansichtskarte bei einem unserer Künstler in Auftrag geben – eine Zeichnung, einen Holzschnitt, eine Radierung der heimatlichen Burg oder eines Baudenkmals, mit dem besondere Erinnerungen verbinden. Die Burgenvereinigung möchte dabei helfen und wird in einer werbenden Ausstellung 1970 auf der Marksburg Beispiele als Anregung oder zum Kauf zeigen. Wir rufen unsere Künstler auf (und bitten die Leser der Zeitschrift, diesen Aufruf an ihnen bekannte Künstler weiterzuleiten), uns bis zum 17. April 1970 Beispiele solcher Arbeiten aus den Jahren 1966/69 einzusenden für diese Ausstellung; aus den Einsendungen wird als „BILD DES JAHRES 1969“ die beste Darstellung jeweils eines Schlosses, einer Burg, einer Ruine oder eines historischen Stadtteils oder Stadtbildes prämiert werden. Die eingesandten Arbeiten dieses Wettbewerbs werden ab Mai 1970 während des Sommers auf der Marksburg ausgestellt (Verkaufs-Ausstellung). Die ausgezeichneten Zeichnungen, Aquarelle usw. werden in der Zeitschrift 1970 veröffentlicht als Werbung für die künstlerische Darstellung der Bauwerke durch Zeichnung, Holzschnitt, Radierung, Aquarell und Lithographie.

#### „BAUMGARTEN“ UND „VOGEL“

Herr Architekt Oscar Pusch, X 8027 Dresden, feiert 1970 den 93. Geburtstag. Wir gratulieren dem Heimatforscher und Freund der mittelalterlichen Burgen und der noch älteren Anlagen wie Abschnittswällen usw.

Mit der Frage: „Haben Sie im ganzen Rheinland nicht jemanden, der in den ‚Baumgarten‘ einsteigt“, schickte er am 30. 7. 1969 folgende Notiz, die wir wunschgemäß abdrucken.

Meine langjährigen Forschungen über das Mittelalter in der Dresdner Gegend führen zu zwei Worten, deren Deutung ich im folgenden versuchen will. Es sind die zwei Worte „Baumgarten“ und „Vogel“.

Zum Wort „Vogel“. Im Mittelalter heißen Knechte, die zur Feindfehde herangezogen wurden, „Böcke“; der Einzelmann ist ein „Bock“. Daraus wird durch Lautverschiebung Bockel = Vogel. Die Gemeinsamkeit der Böcke waren dann die Vogler. Hieraus erklärt sich auch die eigenartige Bezeichnung „Walther von der Vogelweide“ und Markgraf Heinrich von Meissen als „Vogler“. Das Wort Weide ist das deutsche Wort warten, im Englischen noch erhalten – to wait = warten. Walther von der Vogelweide war der Führer der Vogler Tirols.

An vielen alten Burgen und Städten liegen außerhalb vor den Toren oder am Fuße der Siedlung oder der Burg „Rosen“- und „Baumgärten“. Diese Gärten haben mit den Bäumen und Rosen nichts zu tun. Die Rosen sind eine Verstümmelung des Wortes rauschen, alarmieren. Das Wort Baum ist Verstümmelung von Bann. Diese Gärten sind also das, was wir im Kriege Bunker nannten.

Ein Baumgarten von Reichenhall steht unter Aufsicht von zwei Burgen, genannt Vogelspitze und Vogeltenne. Im übrigen habe ich ungefähr 150 Baumgärten zur näheren Untersuchung bereit. Dresden, Meissen, Prag zeigen solche. Zeno = Burg bei Meran, Südtirol, liegt an der Römerstraße, hat einen Baumgarten. Die Baumgärten bei Passau liegen an alter Römerstraße. Zwei Baumgärten in Auer (Südtirol) liegen an alter Römerstraße. (Nähere Beschreibung in den Heften des „Schlern“, Jahrgang ungefähr 1965–68). Beachte weiterhin: in England ist boundary = Grenze, im Deutschen ist Baumgarten = Bitze = Bizune = das Umgürtete. Die Baumgärten im Odenwald liegen an Römergrenze.

Diese beiden Worte Baumgarten und Vogel sind die mittelalterlichen Ausdrücke für Schutzanlagen oder von Soldaten, daher ihre ungeheure Verbreitung in den Familiennamen. Der Volksmund sagt, ein lustiger Vogel! Pusch

#### DAS BURGENFOTO DES JAHRES 1969

Wir suchen stets gute, instruktive Abbildungen für die Zeitschrift und für das Archiv Marksburg und für unsere Mitarbeiter.

Tausende von Fotos und Dias und manche Zeichnung werden alljährlich von Burgen, Herrenhäusern, Bürgerhäusern, Ruinen, Wappen und dgl. gemacht. Aber bald vergilben sie unausgewertet im Schrank. Wir hätten vorher gerne einen Abzug.

Ab 1969 wollen wir alljährlich „Das Foto des Jahres“ prämiieren in den Gruppen: Bauten in der Landschaft (im Heimatland) – Die Burg – Das Schloß – Die Ruine – Sterbendes Baudenkmal – Doppelbild einst und heute (Stich und Foto) – Vorbildliche Instandsetzung.

Beurteilt werden die 1969 in der Zeitschrift erschienenen Abbildungen und alle uns bis 17. April 1970 eingesandten Fotos, auch Fotos von Zeichnungen, Stichen und Gemälden.

Bitte senden Sie der Schriftleitung bis zum 17. April 1970 zu diesem Wettbewerb 1969 Ihre besten Bilder der Jahre 1967–1969 ein. Bildgröße möglichst 13×18 cm, Glanzabzug, mit exakt beschreibender Bildbeschriftung.

Die ausgezeichneten Darstellungen werden 1970 in der Zeitschrift mit dem Namen des Herstellers veröffentlicht und verwertet und mit Buchprämien prämiert und in einer Sommerausstellung auf der Marksburg ab Mai 1970 ausgestellt.